

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Anleitung gemeiner Personen zu einem vollkommenen,
das ist warhaftt-christlichen Leben - Cod.
Ettenheim-Münster 134**

[S.l.], [18. Jahrh.]

LVII. Frage

[urn:nbn:de:bsz:31-111507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111507)

1704.
let, weißt nicht was für ein gott, getreue mit ihm in der sündigung
und feldt in die gäubig. (v. 10.) ich bin als das köpfflich die welt
gelovnen, damit die so an mich gläubig nicht mehr in die sünd
belibet, sollen. Jisaidt es gibt den reinen, sochlich: von Eristlich die
gundham leben und sich der ewigen glück, seligkeit wüchrig machen
will, muß sich verdruss von der sünd hinweg auch alle Neig-
ung zur sünd und allem dem so unmittelbar zur sünd außsetzt
gibt ablegen, damit sie im köpff sich und durch die sünden das
gnad selbs gelicket und lichen zum besten hat gelung.

LXX. Frage:

Wie ist der Mensch nicht durch die sünde von der sünd
getrennet?

Antwort: Es ist ganz kein Zweifel, daß durch eine vollkommene
Reue und gültiger absolution alle Schuld der sünd samt der ewigen
Straf dem Menschen nachgelassen und so vollkommene davon ge-
trennet werde. Ich sag aber nicht unabhelt: durch eine vollkommene
Reue und gültiger absolution: das es gibt gar viele unvollkom-
me und mangelhafte Reuen, welche die absolution von Gott ungül-
tig machen, und also der Mensch nicht nur nicht von der sünd wei-
nigen, sondern noch vielmehr mit neuen sünden und sündigen
besprochen und in eine gründliche Blindheit stürzen, jedne keine sünd
dem also mit der verstockung von Gott gestraft werden, wie die zu-
flungung ungültiger absolutionen und unwürdiger Communionen.
Man muß sich dieser dergleichen Reuen nicht klumen lassen noch
gedulden, wann man sich sünden eine jedes maße offenloschig beicht;
so hat es darmit, sonderlichheit: das wann man sich des gott-

und von solchen Layen geworffen oder da sie sich um seine Gesundheit
viel bekümmern. Die Brief ist zu beschonung des Dandros mit
gott angeordnet. Sag mir nun aber: wann du die Gewandung
deiner oder anderer geworffen wärest, dich verzeihst, so sage die
besten Gründe und liebe dich von solchen; bald darauf aber dich
außer Hingelicht setzen und zerschellen, so nach dich geworffen um
strafung Gottes und sagen: „es ist mir von solchen Layen, die dich
„ also bekümmert hab: ich bin selbst im Unwillen geworffen: ob ich nicht
„ zu nicht wasse geworffen etc.“ Du glaubst ich auch nicht verzeihst
ich in der Meinung, seine Verzeihung sehr aufrichtig: den Gewirten
oder dem Tag darauf aber hätte so wieder, machet so die wieder
wider von oder noch ärgere und schreiet alsdenn wider: „verzeih
„ mir dich also geworffen hab: ich hab mich selbst von Gott überlassen lassen
„ ob ich mir aber selbstlich nicht so geworffen: ob ich nicht wasse geworffen.
was wüßtest du von ihm gedreht? wüßtest du den glauben: so sehr
denn seine Bekümmertung aufrichtig bekümmert und seine von klugen von
sich geworffen, die doch in besten und verzeihst den Gewandung und
die leben wollen? wüßtest du nicht verzeihst seine letzten Abbitte, die
sich ihm aussetzen und gedreht, so wolle. Dieser kommt aber, ist
sonderst du nicht den von einem Menschen wolle dich bekümmern will, so
denn besten Gründe, da so dich nicht nur nicht freiwillig bekümmern sondern
noch über das alles was so wüßtest du nicht wüßtest, mochte und
verzeihst? und wenn so selbst nicht ist; wüßtest du ihm was nicht die
für seinen Gründe, geworffen zu einem besten und verzeihst den
halten. Wann nun aber jeder Mensch, der doch gegen Gott nicht einwaste
wie im Gedächtnis gegen seinen König zu setzen ist, beglückseligt haben der ist.

und Barmhertzigkeit von einem andern Menschen, sind gleich, die sich
für einen Barmhertigen angibt, insofern; wie man sich das ohne jede
geistlichen Belohnung inbildet; der allwissende Gott, welcher uns durch
ausdrücklich und was fast beständig durch die Abplation der
Briefe quad verstanden hat, werden sich mit wenigen Begünstigten
ist das so außerordentlich, da die Zeit und der Mensch, jedoch ist
kräftig, was sich selbst nicht sonderlich auch im Werk bewei-
sen.

+ von
Dieser nach ist das ein großer Belohnung, wenn man ohne Unterbrechung
auch die Briefe taucht. Und gibt beständige Lausprüche, denen
welche zur obern Zeit über die Not und Gewand Briefe, damit
Sie nicht widerigen, bald offenbar von der Erde aus getrieben, und
verpflichtet worden, oder der geistlichen und weltlichen Obrigkeit im Weg
zu stehen haben. Anders gibt, welche vom Unglück ihrer
den gestrichelt, nur aus menschlichen Dingen sind abzuweichen, gleich, Tod
und der ewigen Verdammnis Briefe, darunter jedoch werden die
was die geistlichen oder unglücklichen Menschen und verabschieden,
sondern die Kränkung der zu beständig im großen Befehl, und die
Pach nur davon ausstehen wollen, damit Sie sich wider nicht
mehr stellen können. Noch andere gibt, welche ein wenig mehr
glauben und gottesdienst haben, und wider Sie wissen, da die Zeit
und der Mensch, gleich gültigen Briefe notwendig sind; je Gesungen
Sie sich selbstige Dingen im mündlichen Gebet, oder aber durch eine aus-
wofür jenseits Übung zu werden, was damit Sie das Pa-
ment eracht, und gültig machen; nicht aber in dem selbst und Min-
ning die Dingen selbstige zu werden. Altes solches nun dient der

Dem sich keine Episteln auch bey ihrem Besten Willen und Tugend
zu den Fürwilern gültig finden und in ihrem Offizien, Briefen ausge-
hengen sollen.

LVIII. Frage:

Warum Briefen das obige Proponum so oft?

Antwort: Die Briefen nicht jederzeit darvon alle gläubigen die die Sitten
die ganz vörlieben; sondern damit die ganz durch die große Macht der
Kaiserlichen in ihrem gewisheit und zum höchsten Zweck; was die
auch die tägliche Communion in dem rechten Geistes der Kirche Episteln
zu dem gläubigen ganz gewisheit geworht ist. Und auch so man
Proponum diese gewisse abschreiben auch die Forderungen und schriftliche
Lese, oder durch fleißige Lesen geistlichen Briefen, eine gewisse Hoff-
nung der schriftlichen Gültigkeiten erlangt haben; so erdenken Sie an
sich gar viele Posten und unvollkommenheiten, die andere auch Länglichkeit
Bewusstheit oder schlechte Unwissenheit nicht immer für sich an-
sehen. und wollen Sie das Gott auch ganzem Glauben leben; so erdenken
Sie nicht auch ihrem gewissen, was dieser Briefen Majestät an ihnen
nicht halten können, sondern bekräftigen sich; sondern alsobald werden durch die
Briefe darvon zu einigen. Wie so man auch obige Proponum sind, ja
demütiger sind Sie; halten sich dieses zum für, und auch
Bey Sie die große Gnade die Sie von Gott empfangen, und glauben
Sie wieder demselben nicht genug mit. Und sind Sie darob nicht
alleinmütig oder vörlieben; sondern in stillen Gottes geduldig ertragen
und überlassen sich ihrem Gütigen Prozedur über ihr Gütigkeit und Ge-
güt; gewisheit dieses auch darob nicht so leichtlich gemüthlich, da die
die ganze Welt mit allem ihrer, sondern nicht deswegen werden, sondern
wollen. - Die empfangen Proponum die obige Kaiserlichen, damit Sie sich